
Von der Vortrefflichkeit der Gesundheit.

I.

Herr Dront hatte zwar viel Geld, verzärtelte aber beschwigen seine Kinder doch nicht, wie oft die Reichen zu thun pflegen. Von den ausländischen Getränken, wodurch vieler Kinder Mägen geschwächt werden und ihr Blut erhitzt wird, bekamen diese Kinder nur sehr selten, und nie viel auf Ein Mahl zu genießen. Frisches Quellwasser war ihr gewöhnliches Getränk. Ihre Mahlzeiten bestanden meist aus Milchspeisen, Gemüse und Obst; Fleisch genossen sie sparsam. Sie waren gewöhnt mit kaltem Wasser sich zu waschen, im kalten Zimmer und auf einem ungewärmten, nicht zu weichen Lager zu schlafen, und Wind und Regen auszuhalten.

Bey dieser Lebensart waren die Kinder frisch und gesund.

Sie kamen aber doch einmahl auf den Einfall, daß sie es nicht so gut hätten, als Herrn Weichlichs Kinder: die Kaffee, Thee, Torten und allerley Naschereyen bekamen, so viel sie wollten; denen des Morgens das Waschwasser, des Abends das weiche Federbett gewärmt wurde, und die nicht ausgehen durften, wenn die Bitterung einigermaßen unfreundlich war.